Landeshauptstadt
München

Wortprotokoll

über die 7. Sitzung der

Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 21. Oktober 2026 **(öffentlich)**

Oberbürgermeister	entschuldigt
2. Bürgermeisterin	Fuchs
3. Bürgermeisterin	Dietl
bfm. Stadtratsmitglieder	siehe Anwesenheitsliste
ea. Stadtratsmitglieder	siehe Anwesenheitsliste
ferner	Mitarbeiter*innen der Verwaltung

Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom

Oberbürgermeister	entschuldigt
2. Bürgermeisterin	Fuchs
3. Bürgermeisterin	Dietl

Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder:

Die Grünen:

StRin Berger, StR Brem, StR S. Celik, StRin Gökmenoğlu, StRin Greif, StRin Harper, StRin Langmeier, StRin Lux, StR Mühlhaus, StRin Nitsche, StRin Pilz-Strasser, StRin Romano, StR Schönemann, StR Smolka, StRin Stöhr, StR Stradtner, StR Süß, StRin Dr. Unterberg, StR Weisenburger, StRin Dr. Weiß;

CSU:

StR Agerer, StR Babor, StRin Bär, StR Baumgärtner, StR Demir, StRin Gaßmann, StR Gastl, StRin Grimm, StR Kiefer, StR Kriesel, StR Luther, StRin Dr. Menges, StRin Mirlach, StR Pretzl, StR Schall, StR Schmid, StR Stadler, StRin Waldner, StR Zöller;

SPD:

StRin Abele, StRin Burger, StR A. Celik, StRin Gundi, StR Hefter, StRin Hübner, StR Dr. Köning, StR Lang, StRin Dr. Liebchen, StRin Likus, StR Mentrup, StRin Odell, StRin Schmid-Balzert, StRin Dr. Schmitt-Thiel;

Die Linke:

StR Haidary, StRin Horn, StR Jagel, StRin Parente, StR Schwarzenberger;

AfD:

StR Christoph, StR Dr. Ditges, StRin Machyan, StR Schäfer, StR Stanke;

Volt:
StRin Bachner, StRin Lang, StR Sproll, StR von Stosch;

FDP:
StRin Föst-Reich, StR Prof. Dr. Hoffmann, StRin Riekel;

FREIE WÄHLER:
StR Staufenbiel;

ÖDP:
StR Ruff, StR Sauerer;

Bündnis Kultur:
StRin Schäfer;

München-Liste:
StR Höpner;

Die PARTEI:
StRin Burneleit;

Rosa Liste:
StR Müller;

Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:

bfm. StR Dr. Dietrich
bfm. StRin Dr. Dornheim
bfm. StR Dunkel
i. V. Herr Eckhardt (SOZ)
bfm. StRin Dr.-Ing. Ehbauer
Stadtkämmerer Frey
Stadtschulrat Kraus
Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Merk
bfm. StR Mickisch
i. V. Herr Reeg (RIT)
bfm. StRin Dr. Sammüller
bfm. StR Dr. Scharpf
i. V. Herr Schwartz (RKU)
bfm. StR Wiechers
bfm. StRin Zurek

Inhaltsverzeichnis

BMin Fuchs: 7
A4: Nachfolge von Frau Christine Kugler (Referentin des RKU) im Aufsichtsrat der MGS: 7
A5: Stadtwerke München GmbH: Zusammensetzung des Aufsichtsrats 8
A6: Stadtwerke München GmbH: Sanierung der Abstell- und P+R-Anlage Mangfallplatz 8
Bestätigung von Ausschussbeschlüssen: 8
B3: Einführung eines Mietenmonitors 9
B4: Neueröffnung einer dezentralen Unterkunft zur Unterbringung Geflüchteter Stäblistraße 8 9
B7: Sanierungsgebiet Aubing-Neuaubing-Westkreuz 10
B8: Erhaltungssatzung für die Heimstättensiedlung 10
StR Ruff: 10
B12: Satzung zur Änderung der GeodatenService-Gebührensatzung 11
B17: Förderung von Engagement für nachhaltige Entwicklung 11
StR Ruff: 11
StR Pretzl: 11
B19: Satzung zur Änderung der Sondernutzungsgebührensatzung – SoNuGebS 12
B21: Taskforce Bahnhofsviertel – Finanzierung und weitere Maßnahmen 13
A1: Vereidigung von Herrn Dr. Alexander Dietrich als berufsmäßiger Stadtrat 14
BMin Fuchs: 14
Bfm. StR Dr. Dietrich: 14
BMin Fuchs: 14
Bfm. StR Dr. Dietrich: 14
A2: Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele 2026, 2040 oder 2044 15
StRin Bachner: 15
StR Brem: 16
StR Ruff: 18
StR Jagel: 19
StR Sproll: 21
StRin Schäfer: 21
BMin Fuchs: 22
BMin Dietl: 22
A3: Verlängerung der U-Bahn-Linie 5-West von Pasing nach Freiham 24
StR Höpner: 24
StR Sauerer: 25
StR Schönemann: 29
StR Schwarzenberger: 29
StR Kriesel: 31
StRin Lang: 33
StR Lang: 34
StR Prof. Dr. Hoffmann: 35
StR Sauerer: 36
B1: Förderung bürgerschaftlichen Engagements (BE) 38
StRin Schäfer: 38

B11: Märkte München (MM); Erhöhung der Gebührensätze für das Betriebsgelände Großmarkthalle ... 39
BMin Fuchs: ... 39
StR Schäfer: ... 39
StR Jagel: ... 40
Im Anschluss an die Tagesordnung ... 41
BMin Fuchs: ... 41

Öffentliche Sitzung

Beginn: 09:08 Uhr
Vorsitz: BMin Fuchs

BMin Fuchs:
Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir gedenken heute gemeinsam aller im vergangenen Jahr verstorbenen städtischen Mitarbeitenden. Unser Mitgefühl gilt ganz besonders ihren Familien, Freundinnen und Freunden. Ich darf Sie bitten, gemeinsam mit mir zu schweigen.

– Die Anwesenden erheben sich zu einer Schweigeminute. –

A4: Nachfolge von Frau Christine Kugler (Referentin des RKU) im Aufsichtsrat der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS): Entsendung von Herrn Boris Schwartz

Aktensammlung Seite 359

Beschluss:

nach Antrag

A5: Stadtwerke München GmbH: Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Aktensammlung Seite 361

Beschluss:

nach Antrag

A6: Stadtwerke München GmbH: Sanierung der Abstell- und P+R-Anlage Mangfallplatz
Finanzierung
Refinanzierung aus Stellplatzablösemitteln

Aktensammlung Seite 363

Beschluss:

nach Antrag

Bestätigung von Ausschussbeschlüssen:

Die Anträge der Referent*innen zu den Tagesordnungspunkten
B2, B5, B6, B9, B10, B13, B14, B15, B18 und B20
werden **einstimmig beschlossen**.
(Aktensammlung Seiten 367, 373, 375, 381, 383, 389, 391, 393, 397 und 401)

B3: Einführung eines Mietenmonitors
Aktive Information von Mieter*innen und Vermieter*innen bei Mietpreisüberhöhung
Empfehlung Nr. 2993 der Bürgerversammlung des 10. Stadtbezirks Moosach vom 16.10.2026 und
Antrag Nr. 6395 von Die Grünen – Rosa Liste – Volt vom 10.02.2026

Aktensammlung Seite 369

Der Änderungsantrag der CSU aus der Sitzung des Sozialausschusses am 15.10.2026 wird gegen die Stimmen der CSU **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von CSU und AfD **beschlossen**.

B4: Neueröffnung einer dezentralen kommunalen Unterkunft zur Unterbringung Geflüchteter am Standort Stäblistraße 8 (Flst. Nr. 268/14, Gemarkung Forstenried)
Verlängerung einer bestehenden Unterkunft für Geflüchtete am Standort Forstenrieder Allee 246 (Flst. Nr. 494/0, Gemarkung Forstenried)
Verlängerung der dezentralen Erstanlaufstelle/Drehscheibe am Standort Dachauer Straße 122 und Helene-Weber-Allee 1 (Flst. Nr. 472/383, Gemarkung Schwabing)
9. Stadtbezirk Neuhausen-Nymphenburg
19. Stadtbezirk Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln

Aktensammlung Seite 371

Der mündliche Änderungsantrag der CSU aus der Sitzung des Sozialausschusses am 15.10.2026 wird gegen die Stimmen der CSU **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird ziffernweise abgestimmt:
Die Ziffern 1 und 4 werden gegen die Stimmen der CSU,
alle weiteren **einstimmig beschlossen**.

B7: Sanierungsgebiet Aubing-Neuaubing-Westkreuz
Sanierungsgebiet Moosach
Verlängerung des Stadtteilmanagements der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS)
Stadtbezirk 10 Moosach
Stadtbezirk 22 Aubing-Lochhausen-Langwied

Aktensammlung Seite 377

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

nach Antrag

B8: Erhaltungssatzung für die Heimstättensiedlung
Empfehlung Nr. 3359 der Bürgerversammlung des 16. Stadtbezirks Ramersdorf-Perlach vom 26.03.2026
Stadtbezirk 16 Ramersdorf-Perlach

Aktensammlung Seite 379

Beschluss (gegen die Stimmen der Fraktion ÖDP/BK/ML):

nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:
StR Ruff:
Ich verweise auf unsere Erklärung im Ausschuss.

B12: Satzung zur Änderung der Satzung über die Gebühren für die Benutzung des GeodatenService der Landeshauptstadt München (GeodatenService-Gebührensatzung)

Aktensammlung Seite 387

Beschluss (gegen die Stimmen der AfD):

nach Antrag

B17: Förderung von Engagement für nachhaltige Entwicklung (Produkt 45561200) Beschluss über die Finanzierung für das Jahr 2027 (keine finanzielle Ausweitung) und Bericht über die Förderung 2025

Aktensammlung Seite 395

– Wegen persönlicher Befangenheit nimmt StRin Horn nicht an der Abstimmung teil und verlässt den Sitzungssaal. –

Beschluss (gegen die Stimmen von CSU, AfD und der Fraktion ÖDP/BK/ML):

nach Antrag

Erklärung zur Abstimmung:
StR Ruff:
Erklärung wie im Ausschuss.

StR Pretzl:
Dem schließen wir uns an.

B19: Satzung zur Änderung der Satzung über die Gebühren für Sondernutzungen auf öffentlichen Straßen der Landeshauptstadt München (Sondernutzungsgebührensatzung – SoNuGebS)
sowie Ergänzung der Richtlinien für Sondernutzungen an den öffentlichen Straßen der Landeshauptstadt München (Sondernutzungsrichtlinien – SpNuRL)
Antrag Nr. 5068 von Die Grünen – Rosa Liste und SPD/Volt vom 16.08.2024 und
Antrag Nr. 47 der CSU vom 19.06.2026

Aktensammlung Seite 399

Beschluss (gegen die Stimmen der CSU):

nach Antrag

B21: Taskforce Bahnhofsviertel – Finanzierung und weitere Maßnahmen
Erlass einer Verordnung über das Verbot des Konsums und des Mitführens alkoholischer Getränke sowie von Cannabisprodukten auf öffentlichen Flächen im Bereich des Alten Botanischen Gartens und des Karl-Stützel-Platzes (Alkohol- und Cannabisverbotsverordnung – ACVV)
Erlass einer Verordnung über das Verbot des Konsums und des Mitführens alkoholischer Getränke auf öffentlichen Flächen im Bereich des Hauptbahnhofes (Alkoholverbotsverordnung – AVV)
Erlass einer Verordnung über die Einrichtung einer Verbotszone über das Führen von Waffen und Messern im Bereich Alter Botanischer Garten/Karl-Stützel-Platz und dessen unmittelbarer Umgebung in München (Waffen- und Messerverbotszonen-verordnung Alter Botanischer Garten – WMVZ ABG VO)

Aktensammlung Seite 403

Der Änderungsantrag von Die Linke aus der Sitzung des Kreisverwaltungsausschusses am 20.10.2026 wird gegen die Stimmen von Die Linke, der Fraktion ÖDP/BK/ML und von Die PARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag der Referentin wird ziffernweise wie folgt abgestimmt:
Die Ziffern 2 und 3 werden gegen die Stimmen von Die Linke und Die PARTEI,
Ziffer 4 gegen die Stimmen von CSU, AfD, Die Linke, Volt, der Fraktion ÖDP/BK/ML und von Die PARTEI,
die Ziffern 5, 6 und 7 gegen die Stimmen von Die Linke, AfD und Die PARTEI und
die Ziffern 10, 11 und 12 gegen die Stimmen von Die Linke und Die PARTEI
beschlossen.

In der Gesamtabstimmung wird der Antrag der Referentin gegen die Stimmen von Die Linke, AfD, der Fraktion ÖDP/BK/ML und Die PARTEI **beschlossen**.

A1: Vereidigung von Herrn Dr. Alexander Dietrich als berufsmäßiger Stadtrat – Bekanntgabe –

Aktensammlung Seite 353

BMin Fuchs:
Ich möchte Sie bitten, sich für die Vereidigung von Herrn Dr. Dietrich als berufsmäßigen Stadtrat zu erheben. Lieber Alexander, jetzt wird es ernst – für Dich bereits zum zweiten Mal!

Ich darf Dich bitten, mir den Amtseid gemäß Art. 27 des Gesetzes über kommunale Wahlbeamte in der von Dir gewählten Fassung nachzusprechen.

Bfm. StR Dr. Dietrich:
Ich schwöre Treue dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten, so wahr mir Gott helfe.

BMin Fuchs:
Hiermit bist Du vereidigt. Herzlichen Glückwunsch! – (Allgemeiner Beifall)

Bei seiner Wahl hat Herr Dr. Dietrich schon einige Worte zu seinen Zielen gesagt. Wir wünschen ihm ein glückliches Händchen in herausfordernden politischen Zeiten.

Bfm. StR Dr. Dietrich:
Jetzt geht es los! Auf eine gute Zusammenarbeit! – (Allgemeiner Beifall)

– BMin Fuchs überreicht die Amtskette sowie einen Blumenstrauß. Auch Vertreter*innen der Fraktionen gratulieren und überreichen Blumen. –

Die Bekanntgabe wird **zur Kenntnis genommen**.

A2: Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele 2026, 2040 oder 2044
- Einrichtung einer Stabsstelle
- Vorbereitungen zur Gründung einer Bewerbungsgesellschaft
- Finanzierung

Aktensammlung Seite 355

StRin Bachner:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir von der Fraktion Volt wollen Olympia in München! Wir sind überzeugt, dass Olympische und Paralympische Spiele unsere Stadt voranbringen können. Es geht um Investitionen von langfristiger Tragweite für den Sport, für die Stadtentwicklung, für internationale Sichtbarkeit. Deshalb werden wir der Beschlussvorlage heute auch zustimmen.

Die Zustimmung ist uns allerdings nicht leicht gemacht worden. Wir haben in den vergangenen Monaten im Stadtrat um vergleichsweise kleine Beträge gerungen. Wir haben über Einsparungen und Leistungen diskutiert, wir haben Gebühren erhöht und wir verlangen von den Münchnerinnen und Münchnern, die finanziellen Belastungen unserer Stadt mitzutragen. Heute liegt uns ein Antrag vor, mit dem acht Stellen und Mittel in Millionenhöhe für die Olympiabewerbung auf den Weg gebracht werden sollen. In einer Stadtverwaltung mit mehreren Tausend Beschäftigten und zahlreichen städtischen Tochtergesellschaften kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass es nicht möglich wäre, zumindest einen Teil des Personalbedarfs intern zu decken.

Das würde bedeuten, andere Aufgaben zurückzustellen und Prioritäten zu verschieben, wie wir das momentan auch von allen anderen verlangen. Stattdessen steht in der Vorlage lediglich, weitere Personalausweitungen in anderen Referaten müssten noch geprüft werden. Wir sollen die Stellen also erst einmal genehmigen und darauf vertrauen, dass später noch ernsthaft geprüft wird. Das wissen wir aber nicht.

Dazu kommen erhebliche finanzielle Mittel für eine Bewerbungsgesellschaft, deren konkrete Finanzierung noch gar nicht abschließend geklärt ist. Als ob das nicht genug wäre, erhalten wir die Vorlage gerade einmal zwei Tage vor der Vollversammlung. Wir bekommen zwei Tage, um uns mit Millionenbeträgen, Personalentscheidungen und möglichen langfristigen Verpflichtungen

auseinanderzusetzen, ohne ausreichend Gelegenheit für Rückfragen, Gespräche oder gar ernsthafte Beratung.

Natürlich verstehen wir, dass in solchen Zeiten und beim Thema Olympia mit sehr engen Zeitplänen und unter hohem Handlungsdruck gearbeitet wird. Aber gerade bei einem Projekt dieser Größenordnung muss Zeit für eine sorgfältige Beratung sein. Auch die demokratische Beteiligung aller wäre wünschenswert.

Wir werden heute trotzdem zustimmen – nicht, weil wir dieses Vorgehen gut finden, sondern weil wir die Chance auf Olympische und Paralympische Spiele in München nicht gefährden wollen. Aber beim nächsten Mal möchten wir bei diesem Thema nicht mehr derart kurzfristig und unkonkret beteiligt werden. Deshalb ist unsere heutige Zustimmung mit einer klaren Erwartung verbunden: Künftig muss der gesamte ehrenamtliche Stadtrat frühzeitiger, umfassender und transparenter eingebunden werden!

Dafür bringen wir unseren Änderungsantrag ein: In der Beschlussvorlage wird die Einrichtung einer Olympiakommission des Stadtrats angekündigt. Wir möchten, dass diese heute verbindlich beschlossen wird, damit die Kommission zeitnah ihre Arbeit aufnehmen kann. Als gewählte Mandatstragende ist es nicht unsere Aufgabe, Entscheidungen einfach abzunicken. Wir tragen Verantwortung gegenüber den Bürger*innen, die uns ihre Stimme gegeben und uns damit die Verantwortung für diese Stadt übertragen haben. Dieser Verantwortung können wir nur gerecht werden, wenn wir frühzeitig und umfassend informiert sind. Nur dann können wir so weitreichende Entscheidungen fundiert vorbereiten und treffen.

Unser Ziel ist nicht, die Bewerbung auszubremsen. Im Gegenteil: Wir wollen, dass München bei dieser Bewerbung erfolgreich ist! Wir sind überzeugt, dass eine frühzeitige Einbindung des gesamten ehrenamtlichen Stadtrats dazu beiträgt, Entscheidungen besser, nachvollziehbarer und letztendlich auch tragfähiger zu machen. Wir wollen Olympia! Aber wenn wir gemeinsam die Verantwortung für dieses Großprojekt tragen sollen, müssen wir es informiert und kritisch begleiten können. Deshalb bitte ich Sie um Zustimmung zu unserem Änderungsantrag. Danke schön. – (Beifall von Volt)

StR Brem:

Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist richtig, heute über diese Vorlage zu entscheiden. Dies ist der nächste Schritt nach dem sehr erfolgreichen und klaren Bürgerentscheid

am 26. Oktober 2025 und nach der für viele überraschend klaren Entscheidung des Deutschen Olympischen Sportbunds, München als deutsche Bewerberstadt für die Olympischen Spiele ins internationale Rennen zu schicken.

Als Stadt und mögliche Host City müssen wir sehr schnell arbeits- und entscheidungsfähig werden. Dafür braucht es eine Struktur, die heute aufgesetzt wird. Ich stimme der Kollegin von Volt zu, dass wir dafür viele Entscheidungen auf Vorrat treffen müssen, damit sich der Stadtrat nicht mit jeder neuen Position oder Struktur befassen muss.

Als Stadt sind wir nur einer von vielen Akteuren und müssen den Spagat schaffen, eine schlanke Organisation aufzubauen und möglichst viele Menschen zu gewinnen, die uns im Bürgerentscheid am 26. Oktober ihr Vertrauen geschenkt haben.

Wir haben eine selbstbewusste Sportverwaltung, die es mit viel Fleiß, Ideenreichtum und großem Engagement geschafft hat, dass wir uns so erfolgreich bewerben konnten. Mit dem Olympiapark haben wir einen selbstbewussten Akteur, der eine zentrale Rolle spielen wird. Wir haben eine Stadtverwaltung, in der aus guten und nachvollziehbaren Gründen jeder mitreden möchte. Wir wissen auch, dass der Freistaat ein sehr selbstbewusster Akteur ist. Achterbahnfahrt hin oder her: Zurück auf dem Boden ist alles wie immer. Auch der Bund als potenzieller Geldgeber und der Freistaat Bayern möchten mitreden und wir haben noch den Deutschen Olympischen Sportbund, der letztlich einer der Hauptakteure ist. All diese Akteure müssen wir sinnvoll zusammenbringen. Das wird die Aufgabe der nächsten Wochen sein.

Es ist wichtig, dass die Stadt eine klare Struktur hat. Dazu gehören drei Dinge: Erstens Effizienz – wir wollen uns nicht überverwalten, da noch Gremien entstehen werden. Zweitens Transparenz für den Stadtrat, wie die Kollegin bereits erwähnt hat. Und drittens die Beteiligung vieler Akteure.

Deshalb ist es gut, dass wir heute entscheiden. Wir müssen die Begeisterung der Münchnerinnen und Münchner, die für Olympia votiert haben und mit denen wir vor einem Monat gefeiert haben, erhalten und weiter fördern.

Auch die Zivilgesellschaft und die vielen anderen Akteure, die sich engagiert haben und mir viele tolle Ideen zur Umsetzung von Olympia in München geschickt haben, sollen einbezogen werden. Diese Ideen sollten wir auf jeden Fall berücksichtigen. In der Vorlage wird das nur kurz angesprochen; dazu hätte ich mir einen konkreten Vorschlag gewünscht. Wir müssen uns deshalb mit den

anderen Akteuren abstimmen. Diese Bewerbung wird nicht erfolgreich sein, wenn wir am Ende 17 Kommissionen haben.

Wir sollten uns zusammensetzen, um konkret zu klären, wie das Beteiligungsgremium aussehen könnte. Ich nehme den Oberbürgermeister beim Wort, der in seiner Pressekonferenz am Montag erklärt hat, auch die kritischen Stimmen mitnehmen zu wollen. Wir müssen auch die Zweifel ernst nehmen, die ich übrigens auch habe.

Der Änderungsantrag von Volt entspricht nicht diesem Anliegen. Wir sollten stattdessen überlegen, ob wir mit den bestehenden Gremien arbeiten können. Im Sportbeirat sind viele Akteure vertreten. Wichtig ist es auch, die Jugend und speziell die Sportjugend einzubinden. Wenn die Olympischen Spiele nach München kommen, werden sie als Athlet*innen und Zuschauer*innen noch voll fit sein.

Ich bitte die Stadtratsfraktion Volt, ihren Antrag aufrechtzuerhalten, um ihn in einer gesonderten Stadtratssitzung zu beraten: Wer sollte in einem solchen Beteiligungsgremium dabei sein? Soll es Kommission heißen, was ich persönlich als negativ empfinde, oder Olympiarat oder ganz anders? Wir sollten möglichst viele Menschen mitnehmen, als Stadtrat entscheiden und vor allem den Spirit, den wir im letzten Jahr aufgebaut haben, in dieses internationale Rennen mitnehmen. Das ist die Voraussetzung, um auf internationaler Ebene eine Chance zu haben, Olympia nach München zu holen. Vielen Dank. – (Beifall von Die Grünen – Rosa Liste)

StR Ruff:
Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Bei dieser kurzen Beschlussvorlage lohnt es sich nicht, eine Grundsatzdiskussion über Olympia zu beginnen. Die Vorlage ist ein folgerichtiger Schritt aus dem, was die Stadtratsmehrheit vorhat und was in diesem Bürgerentscheid beschlossen wurde. Dennoch können in einer kurzen Vorlage große Fehler gemacht werden. Es beginnt damit, dass Stellen besetzt werden, obwohl ein Stellenstopp verhängt wurde. Das könnte man behutsamer machen und eine Stelleneinwertung vornehmen, die dieser doch recht kleinen Stabsstelle auch gerecht wird.

Ein großer Fehler in dieser Beschlussvorlage ist, dass ein Budget angedeutet wird, obwohl es noch keine Vereinbarungen mit dem Freistaat, dem Bund, möglichen Sponsoren oder dem Deutschen Olympischen Sportbund gibt. Wir hätten uns gewünscht, dass sich der Oberbürgermeister oder das federführende Referat vom Stadtrat ein Verhandlungsmandat geben lässt, in dem klar geregelt ist, was möglich ist. Wo wollen wir hin? Was streben wir an? Welche finanzielle Beteiligung

wollen wir in Kauf nehmen? Wie hoch ist unsere maximale Beteiligung bei einer Olympiabewerbung? Was erwarten wir von den anderen Partnern? All das fehlt hier.

Das Verhandlungsmandat wäre entscheidend gewesen. Wenn ich dieses habe, kann ich eine Olympiagesellschaft gründen. Im Betreff „Vorbereitung einer Olympia-Bewerbungsgesellschaft“ wird dies erwähnt, es wird jedoch kein Rahmen abgesteckt. Eigentlich weiß man nicht, welche Gespräche der Oberbürgermeister, das Referat und die künftige Stabsstelle führen werden. Volt schlägt eine Kommission vor. Stadtrat Brem stimmt dem zu, denn auch er wünscht sich Transparenz und Beteiligung und möchte Kritiker in diesen Prozess einbeziehen. Ich hoffe, ich kann den Oberbürgermeister beim Wort nehmen.

Die Fraktion ÖDP/BK/ML hat die Olympiabewerbung stets äußerst kritisch gesehen. Wir sind nach wie vor dagegen, akzeptieren aber Mehrheitsentscheidungen. Bei diesem mehrjährigen Prozess ist es sinnvoll, die Kritiker einzubinden. Es braucht jemanden, der fragt: Was muss besser gemacht und was muss gar nicht umgesetzt werden? Was würden sich Olympiakritiker vielleicht anders wünschen?

Es reicht nicht aus, eine Kommission zu haben, in der man sich gegenseitig zujubelt und bestärkt, was für ein tolles Ereignis Olympia sein wird. Diese Kommission darf nicht aus dem Sportbeirat hervorgehen, sondern muss breit aufgestellt sein. 14 Tage Jubelstimmung können nicht das Ziel sein.

Auch andere Befürworter haben gefordert, dass Olympia der Stadt dienen soll. Auf diesem Weg müssen die Umweltpolitiker, die Verkehrsplaner, die Planungssprecher, die Finanzsprecher sowie alle Kritiker, die wie wir nicht überzeugt sind, einbezogen werden. Uns überzeugt weder die Art und Weise, wie Sie diesen Weg gehen wollen, noch das Ziel, das Sie hier vorgeben.

Wir werden dem Änderungsantrag von Volt zustimmen. Es braucht ein breit aufgestelltes Gremium, in dem die Fachpolitiker aller möglichen Richtungen präsent sind. Es braucht ein Gremium, in dem auch Kritiker vertreten sind. Eines muss klar sein: Ein Gremium, eine Kommission oder ein Beirat können Stadtratsentscheidungen nicht ersetzen. Die entscheidenden Weichen stellt der Stadtrat. Er entscheidet, wohin es gehen soll. Dankeschön. – (Beifall von Fraktion ÖDP/BK/ML)

StR Jagel:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Auch ich habe mich darüber geärgert, wie kurzfristig wir diese Vorlage erhalten haben. Im politischen Geschäft ist es zwar üblich,

Pressekonferenzen abzuwarten, bevor man den ehrenamtlichen Stadträten Beschlussvorlagen zustellt. Aber auch wenn die elf Seiten keine herausfordernde Lektüre darstellen, wünsche ich mir, dass wir zumindest das Wochenende haben, um Beschlussvorlagen zu lesen und uns darüber eine Meinung zu bilden.

Aus Sicht des Direktoriums kann ich diese Beschlussvorlage nachvollziehen. Nachdem die Stadtratsmehrheit beschlossen hat, den Stellenplan einzufrieren und die Personalkosten langfristig bei 2,5 Mrd. € zu deckeln, kann man nicht aus dem vorhandenen Budget zusätzlich acht Stellen schaffen.

In der Tabelle auf Seite 7 wurde in der Summenzeile bezeichnenderweise der Hinweis „pro anno“ vergessen. Hier setzt meine Kritik an: Die Stadtratsmehrheit wird heute nicht nur eine Stellenbesetzung trotz Stellenstopp beschließen, sondern auch eine Ausweitung des Stellenplans.

In der gleichen Vollversammlung hat der Stadtrat das Streetwork für Drogenabhängige abgelehnt. Oft streiten wir um 7.000 €, und hier beschließen wir 920.000 € pro anno. Berücksichtigt man die Tarifsteigerungen, die die Menschen sich auch verdient haben, landen wir Ende 2029 wahrscheinlich bei einer zusätzlichen Million Euro. Vor einem Jahr haben wir intensiv darum gerungen, ob wir weitere Stellen im Sportamt entfristen, und jetzt werden zusätzliche Stellen für die Olympiabewerbung eingerichtet.

Die Kosten scheibchenweise transparent zu machen, ist auch problematisch. Angesichts der Haushaltslage fanden wir es von Anfang an schwierig, 8 Mio. € für eine internationale Bewerbung zu investieren. Jetzt ist auf Seite 3 oben auf einmal von bis zu 20 Mio. € die Rede. Das ist nicht fair – vor allem nicht gegenüber den Kritikern und den 33 %, die die Olympiabewerbung abgelehnt haben. So setzt man einiges aufs Spiel.

Wir wünschen uns endlich eine Finanzzusage des Bundes und des Freistaats. Sie sollen nicht nur schöne Bilder produzieren! In der mittelfristigen Finanzplanung des Bundes will der Bundesfinanzminister 50 Mrd. € einsparen. Vieles steht zur Disposition: Wohngeldkürzungen etc. Wie will der Bund in dieser Situation das zusätzliche Geld für die Region München beschaffen? Ich bin gespannt, was die 15 anderen Bundesländer im Bundesrat dazu sagen werden. Es muss insgesamt abgewogen werden, und ich habe Zweifel, ob es so kommt, wie versprochen wurde.

Wir werden die Vorlage ablehnen, aber keine grundsätzliche Debatte über Olympia anfangen.

Ich wiederhole meine Bitte: Nehmen Sie trotz aller Pressekonferenzen und schönen Bilder, die Sie produzieren, den Stadtrat ernst und bringen Sie die Vorlagen zu diesem Thema frühzeitig ein!

StR Sproll:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleg*innen! Ich möchte unseren Änderungsantrag begründen, eine Olympiakommission einzurichten. Letztlich wird das in der Beschlussvorlage vorgeschlagen, und auch der Oberbürgermeister hat es in seiner Pressekonferenz versprochen. Aber uns ist wichtig, dass wir es heute beschließen. Wir wollen sicherstellen, dass jede Fraktion in diesem Stadtrat an dieser Kommission beteiligt ist und dass sie regelmäßig tagt.

Bezüglich der weiteren Besetzung haben wir unseren Änderungsantrag offen formuliert: Es können auch Kritiker*innen oder Personen aus Sportverbänden dabei sein, wie von Tobi Ruff und Beppo Brem vorgeschlagen. Dass das Bedürfnis nach einer solchen Kommission bei den Regierungsparteien geringer ist, kann ich verstehen.

Wann haben die regierenden Fraktionen die Beschlussvorlage das erste Mal gesehen? Vermutlich am Montag. Ich bin sicher, zuvor gab es umfangreiche Abstimmungen. Wahrscheinlich ist die Beschlussvorlage deswegen so spät zugestellt worden.

Stadträtin Bachner hat es ausgeführt: Wir wären als Stadtrat gerne frühzeitig informiert über das, was im Zusammenhang der Olympiabewerbung passiert. Es betrifft die ganze Stadt, die Menschen fragen uns, und wir sollen am Ende entscheiden.

Wir sprechen Euch das Vertrauen für dieses Projekt aus. Aber wir erwarten, dass wir heute auch diese Kommission beschließen, in der aus jeder Fraktion dieses Stadtrats mindestens eine Person dabei ist. Das ist in der Vorlage auch angekündigt.

Das ist nicht zu viel verlangt, sondern ein Standard in der politischen Zusammenarbeit. Wir wollen eine transparente Beteiligung des Stadtrats. Der Änderungsantrag ist offen formuliert. Es muss keine reine Stadtratskommission sein. Wir wollen umsetzen, was der OB versprochen hat.

StRin Schäfer:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei dem Änderungsantrag gehen wir gerne mit. Ich möchte die Ergänzung vorschlagen, dass nicht nur alle Fraktionsgemeinschaften, sondern alle Parteien dort vertreten sind. Die PARTEI wäre auch gerne dabei.

Noch eine Anregung zur Kulturabgabe: Wären die Gespräche unseres Oberbürgermeisters mit dem Ministerpräsidenten nicht der richtige Zeitpunkt, um mit ihm über die Forderung zu reden, dass wir dringend eine Kulturabgabe brauchen – nicht nur für die Kultur, sondern darüber hinaus? Das ist doch eine Steilvorlage, um Herrn Söder davon zu überzeugen, wie wichtig eine Kulturabgabe für München und für alle Kommunen in Bayern ist. Danke schön.

BMin Fuchs:
Den Wunsch von Stefan Jagel, die Vorlage am Wochenende zu lesen, können wir selbstverständlich nachvollziehen. Der Vollständigkeit halber sei jedoch gesagt, dass die Beschlussvorlage am Montagvormittag vor der Pressekonferenz verschickt wurde.

BMin Dietl:
Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Am 26. September haben wir gemeinsam einen bemerkenswerten Tag mit einzigartiger Stimmung gefeiert – einige in der Delegation in Baden-Baden und einige im Münchner Rathaus. Dass ein Großteil der Münchner Bevölkerung aus vielen verschiedenen Bereichen hinter dieser Bewerbung steht, hat uns Mut gemacht und in der Bewerbung bestätigt.

Unmittelbar nach dem Feiern haben wir begonnen zu arbeiten. Ich bin sehr dankbar für diese Beschlussvorlage, denn sie zeigt: Wir schaffen gute Strukturen dafür, denn das ist elementar. Deswegen ein Dankeschön für die Ausführungen von heute. Wir können das Thema jetzt gut vorantreiben.

Natürlich waren wir die letzten Tage nicht untätig. Im Sportausschuss des Deutschen Bundestags gab es ein Gespräch, und letzte Woche war ich bei der Sportminister*innenkonferenz. Jetzt geht es darum, für gute Stimmung zu sorgen und Fördermittel zu bekommen. Ich kann es nur bestätigen: Die Sportminister haben mir signalisiert, sie stehen voll und ganz hinter Münchens Bewerbung.

Die Entscheidung ist gefallen: Wir sind die deutsche Bewerberstadt für die internationale Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele. Von der Stadt München wird erwartet, dass wir uns gut aufstellen und gut präsentieren.

Natürlich habe ich in dieser Konferenz deutlich gemacht, dass wir Unterstützung und Fördermittel brauchen. Mir als Bürgermeisterin und uns als Stadtspitze ist sehr wichtig, Stimmung und Begeisterung am Laufen zu halten. Ein Aspekt ist, dass wir uns engagiert für die Themen einsetzen, die

uns bewegen: den Breitensport, das Soziale und die Bildung. Man muss sich auf seine Stadt verlassen können.

Ausdrücklich bedanken möchte ich mich bei all denjenigen, die das Thema in mühevoller Arbeit Tag und Nacht angestoßen haben. Ihnen haben wir zu verdanken, dass wir überhaupt so weit gekommen sind: dem Team um Michael Asbeck, hier federführend verantwortlich, unserem Team in der Sportverwaltung und allen Referaten, die zugeliefert haben. – (Allgemeiner Beifall) – Sie alle haben dazu beigetragen, zu zeigen, dass wir die richtige deutsche Bewerberstadt sind. Ihnen verdanken wir, dass wir deutschlandweit strahlen und diese Strahlkraft jetzt auch international mitnehmen können. Ein ganz herzliches Dankeschön!

Sie sehen: Wir sind gut aufgestellt und versuchen, die notwendigen Strukturen zu schaffen.

Für mich war es eine Selbstverständlichkeit, alle Fraktionen im Haus an einer Olympiakommission zu beteiligen. Deshalb hätte ich mir gar nicht vorstellen können, dass es dazu einen Änderungsantrag braucht. Selbstverständlich gehe ich davon aus, dass wir gut kommunizieren werden.

Als Bürgermeisterin für Sport ist mir ein guter Kontakt zur Sportszene und zu allen Stakeholdern wichtig. Es gibt viele Anfragen. Viele wollen sich diesbezüglich einbringen. Um diese Anfragen gut bearbeiten zu können, brauchen wir die entsprechenden Strukturen.

Vielen herzlichen Dank auch für die wohlwollenden Worte bezüglich der von der Verwaltung geleisteten Arbeit! – (Allgemeiner Beifall)

Der Änderungsantrag von Volt wird gegen die Stimmen von Volt, Die Linke, AfD, der Fraktion ÖDP/BK/ML und von Die PARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von Die Linke, AfD, der Fraktion ÖDP/BK/ML und von Die PARTEI **beschlossen**.

A3: Verlängerung der U-Bahn-Linie 5-West von Pasing nach Freiham
Hier: Planfeststellungsabschnitte 80 und 81 zwischen Pasing und Freiham Zentrum
21. Stadtbezirk Pasing-Obermenzing, 22. Stadtbezirk Aubing-Lochhausen-Langwied

Aktensammlung Seite 357

StR Höpner:
Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich glaube, wir sind uns seit vielen Jahren einig: Freiham braucht diese U-Bahn. Wir haben Freiham erst den Bus und dann die U-Bahn weggenommen, weil beide nicht praktikabel waren. Zurzeit haben wir nur die U-Bahn. Freiham braucht diese U-Bahn. Wer einen neuen Stadtteil in dieser Größenordnung und mit einer Reihe von Nachverdichtungsprojekten baut, benötigt eine leistungsfähige Verkehrsanbindung. Die Menschen benötigen verlässliche Wege zur Arbeit, zur Schule und auch in die Innenstadt.

Die Verlängerung ist ein Riesenprojekt. Es geht um 4,7 Kilometer, vier neue Bahnhöfe und jede Menge zusätzliche Anlagen. Profitieren werden auch bestehende Wohngebiete wie das Westkreuz und Neuaubing. Die geplante Inbetriebnahme 2039 zeigt aber: Wir sollten jede Möglichkeit nutzen, eine Beschleunigung zu erreichen. Je eher die U-Bahn an dieser Stelle fährt, desto besser ist es.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auf drei Schlüsselpunkte hinweisen. Der erste Punkt – wen wundert es – ist die Finanzierbarkeit. Die Vorlage nennt Kosten von 1,57 Mrd. €, und die Kämmerei weist darauf hin, dass die Maßnahme noch nicht finanziert ist. 85 % der Kosten können gefördert werden, allerdings nur auf 45 % der Strecke ab Willibaldstraße. Wenn ich es richtig gerechnet habe, entsteht für die Landeshauptstadt München ein Finanzierungsbedarf von 969 Mio. €. Vielleicht können Sie das noch einmal bestätigen.

Der zweite Punkt hat mit Olympia zu tun. Das Thema hatten wir gerade auf der Tagesordnung. Für die Erschließung des Olympischen Dorfs bringt diese U-Bahn nichts, sie bindet aber Planungskapazitäten und Personal. Das wissen wir alle. Wenn wir durch Olympia zusätzliche Projekte und Prioritäten auslösen, müssen wir aufpassen, dass Freiham nicht hinten runterfällt. Dort leben bereits Menschen und es gibt riesige Nachverdichtungsprojekte.

Es gab im Rahmen der Olympiabewerbung eine Reihe von Versprechungen, wie eine U-Bahn nach Daglfing, die U9, eine ICE-Anbindung zum Flughafen und Ähnliches. Davon werden wir nicht

viel umsetzen können. Wir müssen aber den Drive, der durch die Olympia-Bewerbung kommt, ausnutzen und ihn auch in die Verkehrsplanung hineinnehmen.

Der dritte Punkt lautet: Wir brauchen eine zweigleisige Verkehrsplanung – mit und ohne Olympia. Für die Olympischen Spiele kommt eine riesige Zeitspanne infrage, von 2036 bis 2044. Das sind acht Jahre. Wir können es uns nicht leisten, diese acht Jahre zu warten, sondern wir müssen jetzt die Finanzmittel und Strecken priorisieren und eine Verkehrsplanung mit und ohne Olympia angehen. Dafür brauchen wir einen großen Plan.

Meine Aufforderung an die Rathauskoalition wäre: Bringt das auf den Weg! Mittlerweile spricht man schon von drei großen beteiligten Parteien, und dabei meine ich nicht die FDP. Wir dürfen unsere Verkehrsplanungen und die notwendigen großen Lösungen nicht hinter einzelnen kleineren Beschlussvorlagen verstecken. Vielmehr benötigen wir eine große Verkehrslösung und eine vernünftige Vision, wie der Verkehr in dieser Stadt in acht bis zehn Jahren aussehen soll. Dafür brauchen wir Mut, Kraft und Energie. Ich hoffe, die Rathauskoalition bekommt durch die Olympiabewerbung gehörigen Rückenwind für die Umsetzung.

Unsere Position ist immer klar gewesen. Wir unterstützen die Beschlussvorlage und wollen den Ausbau der U5 nach Freiham. Das hat für uns Top-Priorität – ob mit oder ohne Olympia. Es wäre schon ein bisschen peinlich, wenn eines der größten Bauprojekte in Europa keine U-Bahn-Anbindung hätte. Danke schön. – (Beifall der Fraktion ÖDP/BK/ML)

StR Sauerer:
Sehr verehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir fassen heute einen großen Beschluss. Er ist ein bedeutender Schritt zur Verbesserung des ÖPNV in München. Es gelingt ein Anschluss an Freiham und – wenn das Projekt fertiggestellt ist – eine Verbesserung der Lebensqualität in unserer Stadt.

Da ich mit diesem Projekt seit ca. 20 Jahren beschäftigt bin, möchte ich zunächst einige Dankesworte aussprechen. Mein Dank gilt der SPD und den Grünen, die diesen Beschluss meines Wissens heute mit auf den Weg bringen. Sie haben den Punkt zweimal vertagt und sich viele Gedanken gemacht. Das finde ich richtig und wichtig. Es handelt sich um einen hohen finanziellen Aufwand und um viel Arbeit. Das Projekt ist auch vor Ort durchaus nicht unproblematisch. Darauf werde ich später noch eingehen. Sie wagen diesen Schritt in einer Zeit, in der die städtischen

Finanzen nicht gerade sprudeln. Das finde ich richtig und mutig von Ihnen. Deswegen meinen recht herzlichen Dank an die SPD und an die Grünen!

Mein Dank gilt auch denjenigen, die die U5-Kampagne viele Jahre lang unterstützt haben. Ich glaube, wir haben die Kampagne vor 15 oder 20 Jahren im Münchner Westen gestartet. Die Kollegin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Merk, die gerade nicht anwesend ist, wird sich erinnern können: Damals war es in fast jedem Planungsausschuss unser Petitum, dass wir die U5 nach Freiham brauchen. Jetzt gehen wir diesen ersten wichtigen Schritt.

Ich danke dem damaligen Kampagnenleiter, Altstadtrat Hans-Peter Hoh, der die Kampagne im Münchner Westen mit hochgezogen hat. Und bei noch jemandem möchte ich mich recht herzlich bedanken: bei Alt-OB Dieter Reiter, dem Vorgänger des jetzigen Oberbürgermeisters. Wir haben dieses Projekt zwischen 2014 und 2020 in vielen langen Debatten diskutiert. Letztendlich war auch er der Überzeugung, dass diese U-Bahn für den Anschluss Freihams und für den gesamten Münchner Westen wichtig ist. Deswegen auch Dank an ihn! Er hat als verantwortlicher Oberbürgermeister die ursprüngliche Planung aufs Gleis gebracht.

Abschließend sage ich Dank an Frau Dr.-Ing. Ehbauer. Wir hatten gestern ein sehr schwieriges Gespräch mit einer Eigentümergemeinschaft. Wo es Baustellen gibt, gibt es natürlich auch Konflikte. Sie können es auf Seite 12 nachlesen. Es geht um eine Eigentümergemeinschaft an der Radolfzeller Straße. Ich bedanke mich recht herzlich für Ihre Geduld und Ihr Engagement. Die Angelegenheit zeigt mir, wie wichtig es bei so großen Projekten ist, die Bevölkerung mitzunehmen und ihre Sorgen anzuhören. Manchmal müssen wir uns auch sehr kritische und drastische Äußerungen anhören. Sie waren mit ihrem Stab vor Ort, und ich glaube, wir sind auf einem guten Weg, die Kuh vom Eis zu holen. Wir werden eine Lösung finden und mit den Leuten, die direkt von den Baustellen und dem Baulärm betroffen sind, eine Einigung erzielen.

Jetzt kommen wir zur Historie der U-Bahn, weil viele in diesem Stadtrat sitzen, die vielleicht gar nicht wissen, wieso wir diese U-Bahn überhaupt brauchen. Sie war im ersten Realisierungsabschnitt von Freiham nicht geplant. Das hat auch einen Grund. Ich habe vorhin mit dem Kollegen Boris Schwartz darüber diskutiert. Wir haben damals gegenseitige Positionen vertreten: Er hat die Trambahn favorisiert, während ich für die U-Bahn war. Er hat aber recht damit, dass die Planung für Freiham zu diesem Zeitpunkt noch anders aussah. Damals ging man davon aus, Freiham im Zentrum relativ dicht zu gestalten und das Gebiet an den Rändern Richtung A99 auszufransen und lockerer zu gestalten. Sie wissen ja, Freiham hat eine Insellage mit einem Wall auf der Seite. Ganz

am Anfang gab es sogar noch die Überlegung einer Reihenhausbebauung. Das ist heute nicht mehr denkbar.

Die Planung eines dichten Zentrums und einer lockereren Bebauung nach außen hat sich aufgrund politischer Entscheidungen geändert. Daran war die FDP nicht ganz unschuldig. Ich erinnere an die vom Stadtrat beschlossene „Mattarsche“ 10 %- Regelung, die auf den ehemaligen Stadtrat Dr. Mattar zurückgeht. Das war der Vorgänger von Herrn Prof. Dr. Hoffmann. Wir haben das Zentrum verdichtet und der Stadtrat hat in weiteren Schritten entschieden, den Wohnungsbau voranzubringen. Daraufhin wurden auch die Quartiere an den Rändern Freihams, die eigentlich lockerer konzipiert waren, viel dichter geplant. Heute haben wir an den Rändern eine deutlich höhere Dichte als im Zentrum. Deswegen erwarten wir viel mehr Einwohner als die ursprüngliche Planung vorsah und deswegen haben sich auch die Mobilitätsstrategien verändert.

Wir haben damals viele Dinge durchgerechnet und durchdacht. In zwei Amtsperioden hat sich der Planungsausschuss alles Mögliche überlegt. Der S-Bahnausbau stockt. Ich möchte daran erinnern, dass die S4 die am stärksten frequentierte S-Bahn im Münchner Raum ist. Der Ausbau dieser Linie steht in den Sternen. Wir wissen nicht, wann hier etwas umgesetzt wird. Wir haben auch einen Anschluss an die S8. Das ist die S-Bahnlinie mit den höchsten Ausfallquoten. Das Busnetz ist mehr als ausgelastet und kann nicht weiter nachverdichtet werden.

Es gab noch die Überlegung zu der sog. Tram 17. Dazu hat der Stadtrat den weisen Entschluss gefasst, die Durchführung einer Machbarkeitsstudie abzulehnen. Im Grundsatz ist die Überlegung aber immer noch vorhanden, weil die Trassen immer noch von wichtigen Bebauungen freigehalten werden. Das betrifft sowohl den Mahatma-Gandhi-Platz mitten in Freiham als auch nachfolgende Bebauungspläne im Münchner Westen. Das sollten wir korrigieren. Wenn wir heute diesen U-Bahn-Beschluss fassen und die Planfeststellung angehen, sollten wir diesen Punkt überdenken und uns auf ein einziges Projekt konzentrieren. Ansonsten blockieren wir wichtige Baufelder für die Zukunft. Die Trambahn würde ebenfalls ein Planfeststellungsverfahren benötigen und wäre zeitlich auch nicht sofort machbar. Außerdem würde sie mit Sicherheit einen dreistelligen Millionenbetrag kosten. Die Trassen sind schwierig, und eigentlich haben wir keine konkrete Planung dafür. Hinzu kommt, dass eine Trambahn bei Weitem nicht so leistungsfähig wie eine U-Bahn ist.

Ich darf eine Feststellung des Kollegen Mühlhaus aus der Freiham-Kommission zitieren. Er hat gesagt, das Wichtigste sei die Anknüpfung, und zwar an den Knotenpunkt Pasing. Pasing gehört zu den 20 größten Bahnhöfen Deutschlands. Wir haben dort ein tägliches Aufkommen von über

140 000 Passagieren und über 100 000 Zügen. Das ist das Verkehrszentrum bzw. der Verkehrsknotenpunkt im Münchner Westen, der schnell erreicht werden muss. Das Bussystem nach Pasing ist ausgereizt. Wir haben bereits Fünf- bis Zehn-Minuten-Takte, mehr wird nicht möglich sein. Die U-Bahn ist das einzig adäquate, vernünftige, leistungsfähige, witterungsunabhängige und – wenn man die Reisezeit berücksichtigt – volkswirtschaftlich beste Mittel, um diesen wichtigen Verkehrsknotenpunkt zu erreichen. Pasing ist das Zentrum, von dem Züge weiterfahren und natürlich auch Verbindungen zum Hauptbahnhof bestehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freiham ist im Zentrum schon bewohnt. Leider funktioniert die Mobilitätsstrategie noch nicht so, wie wir uns das vorgestellt haben. Daran bin ich nicht unschuldig, weil ich sie in diesem Haus mitbeschlossen habe. Ich bin auch nicht sehr glücklich darüber. Wir haben leider immer noch relativ viel MIV. Das liegt mitunter an dem mangelnden ÖPNV-Angebot. Hier müssen wir etwas verändern. Die Bewohnerzahl wird sich noch einmal um 15 000 oder mehr erhöhen, und es stehen noch andere Bebauungspläne im Münchner Westen an. Wir werden es ohne Veränderung niemals schaffen, sowohl den Modal Split als auch die tatsächlich zurückgelegten Personenkilometer vom MIV zum ÖPNV umzulegen.

Eines muss uns klar sein. Die Mehrheitsmeinung dieses Stadtrats – nicht unbedingt immer meine eigene – war es, auf Wachstum der Stadt und auf mehr Wohnungsbau zu setzen. Das kann aber nur gelingen, wenn wir den ÖPNV mit allen Mitteln ausbauen. Er ist die rationalste Lösung. Sie ist, am besten zu berechnen, am platzsparendsten und kann die meisten Menschen aufnehmen.

Die U-Bahn ist der erste wichtige Schritt. Ich befürworte sie und ich freue mich, dass wir heute beschließen, das Planfeststellungsverfahren zu eröffnen. Die weiteren Schritte sind die Projektplanung und die Ausführung. Frau Dr.-Ing. Ehbauer, ich würde mich sehr freuen, wenn Sie eines Tages am Bahnhof Freiham das Band durchschneiden und die erste U-Bahn nach Freiham rollt. Ich werde das als Stadtrat wahrscheinlich nicht mehr erleben, aber Sie vielleicht als Ehrengast. Wir stehen bei den Bewohnerinnen und Bewohnern im Wort, die Situation zu verbessern und diese U-Bahn zu eröffnen.

Noch einmal recht herzlichen Dank, dass Sie so aufmerksam zugehört haben! Das ist ein sehr wichtiges Projekt. In meinen Augen ist es wichtiger als Olympia, denn es wird den Münchner Westen und unser größtes Neubauviertel über viele Jahrzehnte prägen. Es handelt sich um eine vernünftige Lösung, wenn auch um eine teure. Recht herzlichen Dank. – (Beifall der Fraktion ÖDP/BK/ML)

StR Schönemann:
Frau Bürgermeisterin, verehrte Kolleginnen! Nachdem Stadtrat Sauerer die Historie in seinem Redebeitrag schon so umfangreich dargestellt hat, fasse ich mich ein bisschen kürzer. 2019 hat der Stadtrat die Weichen dafür gestellt, die U5 von Pasing nach Freiham weiterzuführen. Heute geht es darum, dass dieser Zug – oder in diesem Fall die U-Bahn – nicht auf halber Strecke stehen bleibt.

Wie ausgeführt wurde, braucht Freiham einen leistungsfähigen öffentlichen Nahverkehr. Dort werden in Zukunft bis zu 25 000 Bewohner*innen leben. Wir wollen die Planung jetzt weiterführen, denn nur so können wir auch die Förderfähigkeit sichern. In der Vorlage wurden auch Einsparpotenziale aufgezeigt. Im Verhältnis zur Gesamtsumme sind sie nicht sehr groß. Wir wollen unser Ziel aber recht schnell erreichen. Wenn das den Benefit hat, dass wir sogar ein bisschen Geld sparen, da die Tunnelbohrmaschine weitergeführt werden kann, ist das natürlich gut. Diese Möglichkeit sollten wir uns heute nicht verbauen, indem wir das nicht beschließen.

Die Haushaltslage wurde ebenfalls schon angesprochen. Wir nehmen sie natürlich ernst. Wir treffen heute aber keine Entscheidung über den Bau, sondern wir führen die Planungen weiter und stellen die Förderfähigkeit sicher. Wenn das Projekt wieder in den Stadtrat kommt, müssen wir uns damit auseinandersetzen. Für Die Grünen – Rosa Liste kann ich sagen, dass wir das Projekt für sehr wichtig halten. Wir wollen, dass das Neubauquartier gut funktioniert. Die Zeitachse ist lang, aber wir sollten hier keine Zeit verlieren und die Planung möglichst schnell vorantreiben. Lasst uns heute beschließen, ein planfestgestelltes, förderfähiges und baureifes Projekt zu bekommen! Wir können es dann möglichst bald verabschieden, und die U5 wird bis nach Freiham durchfahren.

StR Schwarzenberger:
Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Frau Bürgermeisterin! Ganz so einig, wie Dirk Höpner es gerade dargestellt hat, waren wir uns in den letzten Jahren nicht. Unsere Fraktion hat in der Vergangenheit gegen die weitere Verlängerung nach Freiham gestimmt. Wir waren dort immer für den Trambahnausbau, wie er zu Beginn vorgesehen war. Die Linke steht dem U-Bahn-Ausbau kritisch gegenüber. Zum einen ist es extrem teuer, tiefer unter die Erde zu gehen, zum anderen sind die Planungen sehr langfristig. Wir haben jetzt einen Zeithorizont bis 2039. Wahrscheinlich werden es am Ende die 2040er-Jahre werden. Wenn wir von Anfang an auf die Tram gesetzt hätten, wären wir vielleicht deutlich früher dran gewesen.

Die Position, U-Bahnen kritisch zu betrachten, ist im Übrigen früher auch von den Grünen vertreten worden. Wir sind nicht per se gegen den U-Bahn-Ausbau und haben z. B. die Verlängerung nach Pasing befürwortet, die ebenfalls hohe Kosten verursacht. Den Ausbau nach Freiham haben wir aber im Wesentlichen wegen der Kosten und der Zeitschiene abgelehnt.

Wie schon erwähnt wurde, hat die Kämmerei sehr deutlich darauf hingewiesen, dass das Projekt bislang nicht finanziert ist. In Zukunft wird zudem mit erheblichen Kostensteigerungen zu rechnen sein. Dirk Höpner hat eine Frage zu den Kosten gestellt. Auch wir haben vor zwei Jahren eine Anfrage zu den Kosten eingereicht, die sich vor allem auf den U-Bahn-Ausbau bis Pasing bezog. Aus der Antwort geht hervor, dass wir allein für die Verlängerung von Laim nach Pasing 600 Mio. € aus städtischen Mitteln finanzieren müssen. Wenn man sich die aufgeführten Kosten für das Gesamtprojekt ansieht, kann man mit sehr großer Sicherheit sagen, dass wir am Ende des Tages einen Betrag von über 1 Mrd. € für die gesamte Strecke Laim-Freiham aus dem städtischen Haushalt aufbringen müssen.

In anderen Ausschüssen wird teilweise um Beträge von 10.000 oder 100.000 € gestritten. Bei Olympia ging es gerade um ein paar Millionen. Hier sprechen wir über 1 Mrd. €. Man muss schon deutlich machen, wo das Geld weggespart wird. Uns wird immer vorgeworfen, keine Vorschläge einzubringen, aber wir machen sie durchaus. Wir sehen, dass aktuell sehr viel beim Wohnen, bei sozialen Themen oder in anderen Bereichen gestrichen wird. Ich erinnere daran, dass bei der Münchner Wohnen ab 2028 gekürzt wird.

Die Stellungnahme von PRO BAHN wird alle erreicht haben. Der Fahrgastverband hat geschrieben:

> *„Wenn man die U-Bahn nach Freiham jetzt fertig planen möchte, bedeutet das, auf die U-Bahn im Osten zu verzichten. Die Erschließung des Olympischen Dorfes kann und muss dann durch eine Trambahnstrecke erfolgen.“*

Mich würde ebenfalls interessieren, wie es dort aussieht. Über die U9, für die schon 9 Mrd. € angedacht sind, brauchen wir gar nicht zu sprechen. Diese Frage muss man aber beantworten. Bereits jetzt wohnen Menschen in Freiham. Erst 15 Jahre später kommt – wenn es denn sein soll – die U-Bahn. Wollen wir dasselbe auch im Osten? Mich würde interessieren, wie beides möglich sein soll, denn die U-Bahn nach Osten ist ja schon eingeplant. Ich freue mich auf Antworten. Vielen Dank. – (Beifall von Die Linke)

StR Kriesel:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen, die Bedeutung des Weiterbaus der U5 von Pasing nach Freiham wurde schon dargestellt. Ich glaube, wir sind uns alle einig, dass die langfristigen Vorteile dieses Projekts viel mehr als nur die technische Erweiterung des ÖPNVs ausmachen. Es handelt sich vielmehr um einen strategischen Schritt für die Zukunft im Münchner Westen, der uns maßgeblich prägen wird.

Die Vorlage des Baureferats zeigt, dass wir auf einem guten Weg sind, die Planfeststellungsverfahren für die beiden Abschnitte Westkreuz und Freiham Zentrum voranzutreiben. Diese Verfahren sind essenziell, um die rechtlichen und planerischen Grundlagen für den Bau dieser 4,7 Kilometer langen Strecke voranzutreiben.

In der Vergangenheit hatten wir uns auch etwas anderes gewünscht. Das ist klar. Die Verlängerung vom Laimer Platz über Pasing bis nach Freiham erfolgt nun nacheinander mit einer einzigen Vortriebsmaschine. Wir hatten uns zwei gleichzeitig gebaute Abschnitte gewünscht, aber finanziell war das damals leider nicht drin. Deswegen hat man sich entschieden, die Streckenabschnitte hintereinander zu realisieren. In der Umsetzung ist dabei umso wichtiger, dass alles nahtlos ineinander übergeht und es nicht zu weiteren Verzögerungen kommt, wie jetzt schon in kleinen Teilbereichen auf der Strecke bis nach Pasing. Wir müssen mit allen Maßnahmen Hand in Hand vorankommen können. Dabei ist es wichtig und richtig, dass das Baureferat die Sparten- und Kanalverlegung angeht und damit späteren Verzögerungen vorbeugt.

Der Ausbau ist für Freiham enorm wichtig. Wir haben am westlichen Stadtrand an einem der entferntesten Punkte vom Münchner Marienplatz und dem Zentrum einen eigenen Stadtteil geschaffen. Der Stadtteil bedeutet für die Bürgerinnen und Bürger eine neue Heimat und muss von uns so geplant werden, dass er eine gute Heimat wird und man dort gut leben kann. Der Stadtrat und die Münchner Stadtverwaltung müssen aber auch hinter ihren Versprechen stehen, und wir haben den Bürgerinnen und Bürgern dort eine U-Bahn versprochen. Wir werden sie auch bauen.

Lieber Florian Schönemann und liebe Frau Prof. Dr. (Univ. Florenz) Merk, in den 2040er-Jahren werden wir in Freiham nicht 20 000 oder 25 000, sondern mindestens 30 000 Einwohner haben. Wir müssen die Realität anerkennen, dass wir in einem ständigen Prozess immer mehr Wohnraum schaffen. Immer mehr Quadratmeter verteilen sich auf immer kleinere Wohneinheiten. Dadurch steigt die Einwohnerzahl stetig an. Der 22. Stadtbezirk ist ohnehin das am stärksten wachsende Viertel der ganzen Stadt. Auch deswegen müssen wir nachhaltig handeln und weiter planen. Meine

Vorredner haben viel von der Historie dargestellt. Gott sei Dank ist 2015 das Umdenken gekommen und die Entscheidung für die U-Bahn gefallen. Lieber Hans Sauerer, das war auch vollkommen richtig und notwendig. Es hätte sonst nicht mehr funktioniert.

Allein für die sozialen Aspekte, um die Anbindung der Bildungseinrichtungen, der Kultureinrichtungen, aber auch die Verknüpfung der Arbeitsplätze und der Freizeiteinrichtungen sicherzustellen, brauchen wir einen guten ÖPNV. Stand heute wohnen in Freiham schon sage und schreibe 10 000 Einwohner.

Aus Sicht der CSU-Stadtratsfraktion stellt die U5 keine Konkurrenz zum Bau einer U9 oder U4 dar. Hier widersprechen wir den Darstellungen von PRO BAHN ausdrücklich. Wir müssen uns jede Maßnahme für sich anschauen und die Notwendigkeit, die Kosten und den Nutzen abwägen. Bei der Planung der U5 sind wir schon so weit, dass wir sicher feststellen können: Der Kosten-Nutzen-Faktor funktioniert und der Münchner Stadtrat steht hinter diesem Vorhaben.

Wir als CSU-Stadtratsfraktion werden uns die weiteren Vorhaben der U9 und der U4 ebenfalls konkret anschauen und bezeichnen uns mit unserer Mobilitätssprecherin Veronika Mirlach ganz klar als „U-Bahn-Partei“. Das werden wir auch an dieser Stelle wieder zeigen.

Die Investitionen in das Vorhaltebauwerk für den Bahnhof Freiham mit der Abstellgleisanlage von fast 95 Mio. € waren eine mutige, aber auch richtige Entscheidung der Stadt für die Zukunft. Freiham leidet jetzt schon unter einem Verkehrschaos an der Oberfläche, unter zu wenigen Stellplätzen, Parksuchverkehr und Parkdruck in die umliegenden bereits bestehenden Bestandsquartiere. Die versprochenen Express-Buslinien sind nicht gekommen. Eine Taktverdichtung bei der S-Bahn ist nicht mehr möglich, und auch eine Verlängerung der Tramlinien 17 oder 19 wäre keine Alternative.

Engagierte Bürger haben am Samstagvormittag eine Petition gestartet, die den Stadtratsfraktionen übermittelt und die heute Morgen beim Direktorium der Landeshauptstadt München eingereicht wurde. Am Samstagvormittag wurde ein klares Bekenntnis zum Bau der U5 nach Freiham gefordert. Seitdem sind schon über 1 800 Unterschriften eingegangen. – (Teilweise Beifall) – Das beweist die Massivität und die Notwendigkeit des Themas, und das wollen wir an dieser Stelle unterstreichen.

Ich darf Ihnen außerdem von allen Fraktionssprechern im Bezirksausschuss 22 den dringenden Appell übermitteln, heute ihre Unterstützung für die U-Bahn in diesem Haus auszusprechen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass wir weiter zu unserer Zusage für Freiham und den gesamten Münchner Westen stehen! Wir nehmen die Verantwortung ernst und wollen hier konsequent weiterarbeiten. Vielen Dank. – (Beifall der CSU)

StRin Lang:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es wurde schon viel gesagt. Wir wissen: Freiham braucht eine deutlich bessere Anbindung. Das ist nicht umstritten. Wir wissen auch, dass die Trambahn- und die Busverbindungen aktuell nicht in dem Maße funktionieren, wie es für die Anbindung Freihams nötig wäre.

Die U-Bahn kommt zu spät, als dass Menschen ohne PKW nach Freiham ziehen könnten. Wir dürfen deswegen aber keine Zeit verlieren. Jede Person, die bei bereits fertiggestellter U-Bahn dorthin zieht, ist ein Gewinn für uns, unsere Planung und unsere Stadt.

Die Diskussion um die U5 eröffnet aber auch eine Debatte über die Finanzierung und die Priorisierung im ÖPNV. Das wurde schon mehrfach angesprochen. Eigentlich stehen wir vor der Frage, ob wir den ÖPNV gegenüber anderen Projekten vielleicht sogar als Ganzes priorisieren sollten. Die unangenehme Wahrheit lautet: Wir müssen sparen. Wir wissen aber auch, dass jeder Euro, den wir in den ÖPNV stecken, unserer Gesellschaft mehr als einen Euro zurückgibt. Mein Fazit lautet daher: Wer beim Bau und Erhalt des ÖPNV spart, spart an der Zukunft unserer Stadt!

Wir beschließen heute die Planfeststellung bzw. die Einreichung der Planfeststellung. Übersetzt in einfache Sprache heißt das, wir beantragen Baurecht. Wenn dieser Antrag durchgeht, haben wir eine Grundlage, mit der wir uns für Fördermittel bewerben können. Auch für diese Bewerbung brauchen wir eine Grundlage, sonst können wir keine Fördermittelzusagen bekommen. Und das will ich unbedingt.

Wenn wir das Baurecht bekommen, müssen wir nicht sofort bauen. Wir haben die Möglichkeit, das Projekt fünf bzw. mit Verlängerung zehn Jahre ruhen zu lassen und dann erst mit dem Bau zu beginnen. Auch wenn das Baurecht auslaufen sollte, können wir die Planfeststellung neu beantragen. Der heutige Beschluss ist also keine finale Zusage, dass wir die U5 nach Freiham verlängern.

Gleichzeitig wissen wir, dass wir diese U-Bahn brauchen. Auch wir haben die Stellungnahme des Fahrgastverbands PRO BAHN gelesen und auch wir sagen, dass die U-Bahn nach Freiham nicht zwingend eine Absage an andere U-Bahn-Projekte sein muss. Wir müssen deutlich machen, dass der Beschluss für die U5 kein Beschluss gegen andere U-Bahn-Linien ist. In Freiham sind Fehler gemacht worden. Dort sind viele Menschen eingezogen, die nicht ausreichend an den ÖPNV angebunden und deshalb auf das Auto angewiesen sind. Wir dürfen dieses Quartier nicht im Stich lassen.

Gestern habe ich gelernt, dass die Tunnelvortriebsmaschinen, die im U-Bahn-Bau benutzt werden, manchmal als Altlast im Boden zurückgelassen werden, weil es zu teuer ist, sie wieder herauszuholen und zu verschrotten. Da wäre es schön, wenn wir für die U5 nicht gleich zwei Tunnelvortriebsmaschinen im Untergrund hinterlassen würden. Ansonsten bekäme der Begriff „Urban Mining“ noch mal eine ganz andere Bedeutung. Vielen Dank! – (Beifall von Volt)

StR Lang:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Verlängerung der U-Bahn-Linie 5 nach Freiham ist ein zentrales Zukunftsprojekt für den Münchner Westen. Mit den Planfeststellungsabschnitten 80 und 81 schaffen wir die Grundlage dafür, dass Freiham künftig leistungsfähig, zuverlässig und direkt an das Münchner U-Bahn-Netz angeschlossen wird.

Die Vorlage wurde auf Wunsch unserer Fraktion zweimal vertagt, weil wir noch Gesprächsbedarf hatten. Mittlerweile haben wir die offenen Fragen geklärt. Wir stimmen der Vorlage zu. Dabei ist uns eines wichtig: Wir beschließen heute, die Planung fortzuführen und das Planfeststellungsverfahren einzuleiten. Wir beschließen noch nicht den Bau der U5 nach Freiham. Für eine spätere Realisierungsentscheidung brauchen wir verbindliche Finanzierungszusagen des Bundes und des Freistaats Bayern.

Die U-Bahn-Verlängerung ist für die wachsenden Stadtteile im Münchner Westen von großer Bedeutung. Sie verbessert die Anbindung Freihams, entlastet bestehende Verkehrsachsen und schafft eine attraktive Alternative zum Auto. Eigentlich muss bei einem neuen Stadtteil mit zahlreichen Wohnungen, Arbeitsplätzen und sozialen Einrichtungen ein leistungsfähiger öffentlicher Nahverkehr von Anfang an mitgedacht werden.

Die Olympiaentscheidung macht die Frage der Finanzierung und Priorisierung unserer Verkehrsprojekte noch dringlicher. Mit den Linien U4, U5 und U9 stehen wichtige U-Bahn-Projekte an,

die für die Zukunft unserer Stadt von großer Bedeutung sind. Gleichzeitig ist aber klar, dass wir diese Projekte nicht alle gleichzeitig bauen können. Deshalb brauchen wir eine verlässliche Gesamtstrategie. Wir müssen klären, welche Projekte wann umgesetzt werden können und welche finanziellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssen. Dabei darf es nicht bei allgemeinen politischen Versprechen bleiben. Wir brauchen konkrete und belastbare Zusagen von Bund und Freistaat. – (Beifall der SPD)

Unsere heutige Zustimmung ist kein Blankoscheck für den späteren Bau. Sie ist eine Entscheidung dafür, dass die Planung fortgeführt und das Projekt so weit vorangebracht wird, dass es bei gesicherter Finanzierung auch realisiert werden kann. Die Landeshauptstadt München kann ein Vorhaben dieser Größenordnung angesichts der aktuellen Haushaltslage nicht allein stemmen. Bund und Freistaat stehen in der Verantwortung, sich angemessen und verlässlich an den Kosten zu beteiligen.

Die Olympiaentscheidung darf nicht dazu führen, dass wichtige Münchner Verkehrsprojekte gegeneinander ausgespielt werden oder dass die Landeshauptstadt am Ende die finanziellen Risiken trägt. Wir brauchen eine transparente Priorisierung, eine abgestimmte Planung der Linien U4, U5 und U9 und vor allem eine klare finanzielle Perspektive. Nur so können wir verantwortungsvoll entscheiden, welche Projekte in welchem Zeitraum umgesetzt werden.

Mit unserer heutigen Zustimmung setzen wir ein wichtiges Signal für die Verkehrswende und für die Entwicklung des Münchner Westens. Wir bringen die Planung der U5 nach Freiham voran, ohne einer späteren Bauentscheidung vorzugreifen.

Die SPD-Fraktion steht für eine leistungsfähige, sozial gerechte und klimafreundliche Mobilität. Die Verlängerung der U5 nach Freiham ist dafür ein wichtiger Baustein. Damit aus der Planung Wirklichkeit werden kann, brauchen wir eine verlässliche Finanzierung und eine verantwortungsvolle Abstimmung, auch mit den weiteren U-Bahn-Projekten in unserer Stadt. Vielen Dank! – (Beifall von SPD und Die Grünen – Rosa Liste)

StR Prof. Dr. Hoffmann:
Frau Bürgermeisterin, Kolleginnen und Kollegen! Sie hatten den frommen Wunsch, dass die heutige Sitzung kurz sein möge. Diese Debatte ist wieder einmal ein Beweis für die These: Je dünner die Tagesordnung, desto länger die Wortmeldungen zu völlig unstrittigen Themen. – (Heiterkeit)

Was beschließen wir heute? Wir beschließen, dass wir eine Planfeststellung vorantreiben, die am Ende keinerlei Bindungswirkung entfaltet, sondern nur sicherstellt, dass wir das Projekt, wenn wir es denn wollen, auch tatsächlich umsetzen können. Dagegen spricht nichts, und es hat sich auch niemand dagegen ausgesprochen. Aber alle Fraktionen müssen sich zu Wort melden, deswegen mache ich das jetzt auch. – (Heiterkeit)

Die Verlängerung der U5 nach Freiham ist ein super Projekt, das wir alle gerne umsetzen wollen, wenn wir das Geld dafür haben. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir die Mittel bekommen werden. Ich beziehe mich noch einmal auf die Olympiadebatte, bei der ich es mir noch verkniffen habe, mich zu melden: Der U-Bahn-Bau ist ein Beispiel dafür, wie uns die Olympischen Spiele vorwärtsbringen können, denn wir alle wissen, dass U-Bahnen teuer sind und wir sie uns nur leisten können, wenn wir dafür entsprechende Förderungen bekommen.

Aber darum geht es heute nicht, es geht nur um die Planfeststellung. Ich bin froh, dass wir alle einmütig dafür sind, und hoffe, dass wir jetzt langsam zum nächsten Punkt kommen können. Vielen Dank! – (Beifall von FDP FREIE WÄHLER)

StR Sauerer:
(StR Prof. Dr. Hoffmann: Jetzt schaut er aber böse.) – Nein, Herr Kollege, Sie schaffen es doch nicht, mich böse schauen zu lassen!

Ich war mit der Debatte sehr zufrieden. Wie Sie richtigerweise sagen, waren wir alle einer Meinung. Nur die letzten drei Redebeiträge haben mich ein wenig irritiert: das Zögerliche der Kollegin Lang und des Kollegen Lang sowie Ihr Versuch, das Projekt zu verniedlichen. Sie sagen: Es ist ja gar nicht so wichtig, und jetzt wollen alle darüber reden. Für die Menschen vor Ort ist es sehr wohl wichtig. Wir stehen bei ihnen im Wort. Ich finde es äußerst unangemessen und despektierlich, das Ganze ins Lächerliche zu ziehen, Herr Kollege Prof. Dr. Hoffmann. Deswegen habe ich mich noch einmal zu Wort gemeldet.

Wenn wir das Planfeststellungsverfahren einleiten, aber noch nicht wissen, ob wir das Projekt auch wirklich realisieren, müssen wir unsere Planungen ändern. Dann wird es nämlich kein adäquates Verkehrsmittel für 30 000 Menschen geben. Das ist das Problem! Es gibt nicht nur den Bebauungsplan Freiham, sondern auch viele andere Bebauungspläne im Münchner Westen, die an den Zitzen der U5 hängen werden.

Die Kolleginnen und Kollegen der Fraktionen im Bezirksausschuss – Stadtrat Kriesel hat es richtig gesagt – stehen bei jeder Sitzung und Bürgerversammlung unter enormem Druck. Ich lade Sie gerne ein, mich einmal auf eine Tasse Tee in meiner Wohnung in der Radolfzeller Straße zu besuchen. Dann fahren wir nach Freiham und schauen uns an, wie der Verkehr dort noch nicht funktioniert. Stellen Sie sich vor, wie es erst mit 30 000 Menschen sein wird! Herzlichen Dank! – (Beifall der Fraktion ÖDP/BK/ML)

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von Die Linke **beschlossen**.

B1: Förderung bürgerschaftlichen Engagements (BE)
Stellungnahme der Stadtverwaltung zum 8. Bericht des Fachbeirats Bürgerschaftliches Engagement München
BV-Empfehlung Nr. 3387 der Bürgerversammlung des Stadtbezirkes 05 Au-Haidhausen vom 20.04.2026

Aktensammlung Seite 365

StRin Schäfer:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich weise Sie auf unseren Antrag vom 24.09.2026 hin. Unter der Überschrift „Bürgerschaftliches Engagement stärken trotz Haushaltskrise“ bitten wir darum, das Preiswesen der Stadt München zu überprüfen und zu beurteilen, ob Preisverleihungen zusammengelegt werden können. Damit ließen sich Gelder einsparen, die für die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements verwendet werden könnten.

Da die meisten Referent*innen gerade anwesend sind, nutze ich die Gelegenheit, um Sie zu bitten, diesen Antrag möglichst schnell zu bearbeiten, damit wir noch vor der Vollversammlung zum Haushaltsbeschluss im Dezember Informationen dazu bekommen. Angesichts der finanziellen Schwierigkeiten müssen wir schnell kreative Ideen entwickeln, damit wir schon im nächsten Jahr ins Handeln kommen. Danke! – (Beifall der Fraktion ÖDP/BK/ML)

Der Änderungsantrag der CSU aus der Sitzung des VPA gemeinsam mit dem KJHA, Sozial-, Bildungs- und Kulturausschuss vom 06.10.2026 wird gegen die Stimmen der Antragstellenden sowie der Fraktion ÖDP/BK/ML **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird ziffernweise abgestimmt:
Die Ziffern 2 und 3 werden gegen die Stimme von Die PARTEI,
die restlichen Ziffern **einstimmig beschlossen**.

B11: Märkte München (MM); Erhöhung der Gebührensätze
für das Betriebsgelände Großmarkthalle
Satzung zur Änderung der Satzung über die Gebühren für die Benutzung der Märkte München der Landeshauptstadt München (Märkte München-Gebührensatzung),
hier: Gebührenverzeichnis für die Benutzung der Märkte München (MM) – Betriebsgelände Großmarkthalle und Schlachthof

Aktensammlung Seite 385

BMin Fuchs:
Ich darf Sie informieren, dass der vorliegende Änderungsantrag der AfD gar kein Änderungsantrag ist, denn er befasst sich inhaltlich nicht mit der Vorlage. Es handelt sich vielmehr um einen Zusatzantrag gemäß § 60, Abs. 7 der Geschäftsordnung. Wäre er finanzrelevant, müsste der Stadtrat zunächst über die Zulässigkeit abstimmen. Er ist aber nicht finanzrelevant. Ich würde darum bitten, Anträge, die mit der jeweiligen Vorlage nichts zu tun haben, künftig als reguläre Anträge zu stellen.

StR Schäfer:
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir werden der Vorlage nicht zustimmen. Es macht keinen Sinn, eine Gebührenerhöhung von gut 30 % zu beschließen und weiterhin Verluste in Millionenhöhe einzufahren. Das Kostendeckungsprinzip würde verlangen, die Gebühren um 150 % anzuheben. Damit wären alle Händler überfordert und würden sofort kündigen. Es muss schnell eine radikale Lösung gefunden werden. Die Zeit der Zwischenlösungen ist vorbei.

Sie handeln nicht wie ein vernünftiger, wirtschaftlich denkender Kaufmann. Wir halten es für extrem widersprüchlich, ein irreparabel ungeeignetes Mietobjekt weiterhin zu vermieten und den Mieter auch noch mehr Miete zahlen zu lassen. Stattdessen sollten Sie die Zukunft des Großmarktes schnell gemeinsam mit den Händlern an einem neuen Standort planen. Das Areal der Großmarkthalle kann sinnvoll anderweitig weiterverwendet werden. Das Gelände ist seit Jahren nicht mehr für den Großmarkt geeignet. Eine Verlagerung ist unumgänglich, um den Markt zu erhalten und die Versorgung der Münchner mit frischen Lebensmitteln zu gewährleisten. Dementsprechend haben wir unseren Ergänzungsantrag gestellt.

Durch eine Gebührenerhöhung wird die Situation nicht gelöst. Nachdem die Landeshauptstadt bisher nicht fähig war, Abhilfe zu schaffen, muss jetzt schnellstens gehandelt werden, bevor die Händler wegen der ohnehin steigenden Fixkosten reihenweise aufgeben müssen.

Die Stadtgüter und das Kommunalreferat haben Vorratsflächen. Sie sollen daher prüfen, ob eine Fläche im Nordosten des Münchner Stadtgebietes nahe der A99 mit der notwendigen Größe von ca. 10 ha bereitgestellt werden kann. Dies lässt sich mit einem Blick in die Bestandsakten feststellen, sodass kein weiterer Aufschub als bis zur nächsten Vollversammlung gerechtfertigt ist. Der Stadtrat kann dann entscheiden, ob eine geeignete Ersatzfläche angeboten werden kann. Sollte dies nicht der Fall sein, können weitere Maßnahmen mit den Umlandgemeinden in Betracht gezogen werden. Ein weiteres Zuwarten und Verschieben ist allen Beteiligten und den Münchner Bürgern nicht zumutbar. Danke! – (Beifall der AfD)

Der Ergänzungsantrag der AfD wird gegen die Stimmen der Antragstellenden **abgelehnt**.

Der Änderungsantrag von Die Linke und Volt aus der Sitzung des Kommunalausschusses vom 08.10.2026 wird gegen die Stimmen der Antragstellenden und von Die PARTEI **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von Die Linke, Volt, Die PARTEI und AfD **beschlossen**.

Erklärung zur Abstimmung:
StR Jagel:
Erklärung wie im Ausschuss.

Im Anschluss an die Tagesordnung

BMin Fuchs:

Ich darf Sie noch auf eine temporäre Ausstellung im Kleinen Sitzungssaal hinweisen. Das Planungsreferat, das Kommunalreferat und das IT-Referat haben alle Anwendungen aufgebaut, die die Landeshauptstadt im Smart-City-Bereich anbietet. Da sich der Wunsch nach einem frühzeitigen Plenumsende erfüllt hat, bleibt vielleicht noch Zeit, in den Kleinen Sitzungssaal zu gehen, gerne auch mit den Mitarbeitenden aus den jeweiligen Fraktionen. Schauen Sie sich alles an, probieren Sie es auch gerne aus. Als smarte Stadt haben wir so einiges zu bieten. Vielen Dank an die zuständigen Referate, die die Ausstellung organisiert haben.

– Ende der öffentlichen Sitzung um 10:49 Uhr –

München, 21. Oktober 2026

F u c h s
2. Bürgermeisterin
der Landeshauptstadt München

Protokoll